

## 1. Was ist Hochbegabung? Wichtige Begriffe kennen und verstehen

Im Hinblick auf Hochbegabung lernen wir daraus: Die Anlagen sind zwar vorhanden, doch die Umwelt entscheidet zu einem großen Teil mit, ob ein Kind ein virtuoser Musiker oder ein begnadeter Schwimmer wird. Die Intelligenz ist ein positiver Faktor, aber sie ist nicht gleichbedeutend mit hoher Leistung.

### 1.2. Fähigkeiten, Eigenschaften und Kompetenzen hochbegabter Kinder

Bislang ist noch recht akademisch geblieben, wie sich Hochbegabung tatsächlich äußert. Die nachfolgende Übersicht enthält Fähigkeiten, Eigenschaften und Kompetenzen besonders begabter Kinder. Sie beruht auf drei Quellen:

- a) Deutsches Zentrum für Begabungsforschung und Begabungsförderung<sup>7</sup>
- b) Niedersächsisches Kultusministerium<sup>8</sup>
- c) James T. Webb (einflussreicher Psychologe und Gründer von SENG = Supporting Emotional Needs of Gifted Children, Inc.)<sup>9</sup>

#### Höher begabte Kinder

- überspringen einzelne Entwicklungsstadien entweder ganz oder durchlaufen sie viel schneller.
- verfügen über ein hohes Sprachniveau (Wortschatz, Satzbau) und lernen früh Lesen und Rechnen.
- können schnell Informationen aufnehmen und haben ein sehr gutes Gedächtnis. Die Kinder können teilweise auf Erinnerungen zurückgreifen, die weit in die Kindergartenzeit zurückreichen. Selbst Einzelheiten können sie sich lange, oft über Jahre, merken.
- erkennen Zusammenhänge von Ursache und Wirkung und können logisch denken. Erworbenes Wissen wird schnell übertragen und mit bekanntem verknüpft. Dadurch verkürzen sich Lernzeiten. Die herangezogenen Vergleiche sind nicht immer auf den ersten Blick logisch. Der Ausspruch „... das ist doch genauso wie ...“ dürfte vielen bekannt vorkommen, die mit hochbegabten Kindern zu tun haben.
- beobachten sehr genau und sind bereit, auch ungewöhnliche Aspekte in Betracht zu ziehen.
- legen großen Wert auf Gerechtigkeit, Fairness und Wahrheit und haben hohe moralische Ansprüche.
- haben häufig sehr feine Antennen und nehmen (vermeintliche) Ungerechtigkeiten und eigene Bedürfnisse und die von Mitschülern besonders deutlich wahr.
- haben ein breit gefächertes Interessenpektrum und interessieren sich für Dinge, die für ihr Alter ungewöhnlich sind.
- suchen sich häufig ältere Freunde, mit denen sie kognitiv auf Augenhöhe kommunizieren können.
- verfügen über einen ausgeprägten Sinn für Humor, Situationskomik und Ironie.
- können Probleme leicht erfassen und überdenken, finden originelle Lösungen und schätzen geistige Anstrengung. Es fällt ihnen leicht, komplexe Sachverhalte einfach darzustellen, indem sie die Essenz einer Aussage erkennen.
- sind wissbegierig und suchen intrinsisch motiviert nach dem tieferen Sinn.
- können sich lange und konzentriert mit einer Sache auseinandersetzen. Es gibt Kindergartenkinder, die sich über Stunden nur einer Aufgabe widmen und dabei die Umwelt und andere Bedürfnisse vergessen. Erfüllende Projekte ziehen sich nicht selten über Wochen oder sogar Monate hin.

<sup>7</sup> Vgl. die Definition aus der Ausbildung zum Begabungspychologischen Berater des Deutschen Zentrums für Begabungsforschung und Begabungsförderung

<sup>8</sup> Vgl.: „Begabungen erkennen und fördern“ (Kooperationsverbünde niedersächsischer Schulen und Kindertageseinrichtungen 03/2011)

<sup>9</sup> Vgl.: Webb, James T., Gore, Janet L.: A Parent's Guide to Gifted Children. Tucson: Great Potential Press Inc. 2007.

Die Bedürfnispyramide von Maslow hat uns deutlich gezeigt, welche Bedürfnisse alle Menschen teilen. Zusätzlich haben wir gesehen, wie individuell das Thema ist, denn zu welchem Grad ein Bedürfnis befriedigt sein muss, ist von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich.

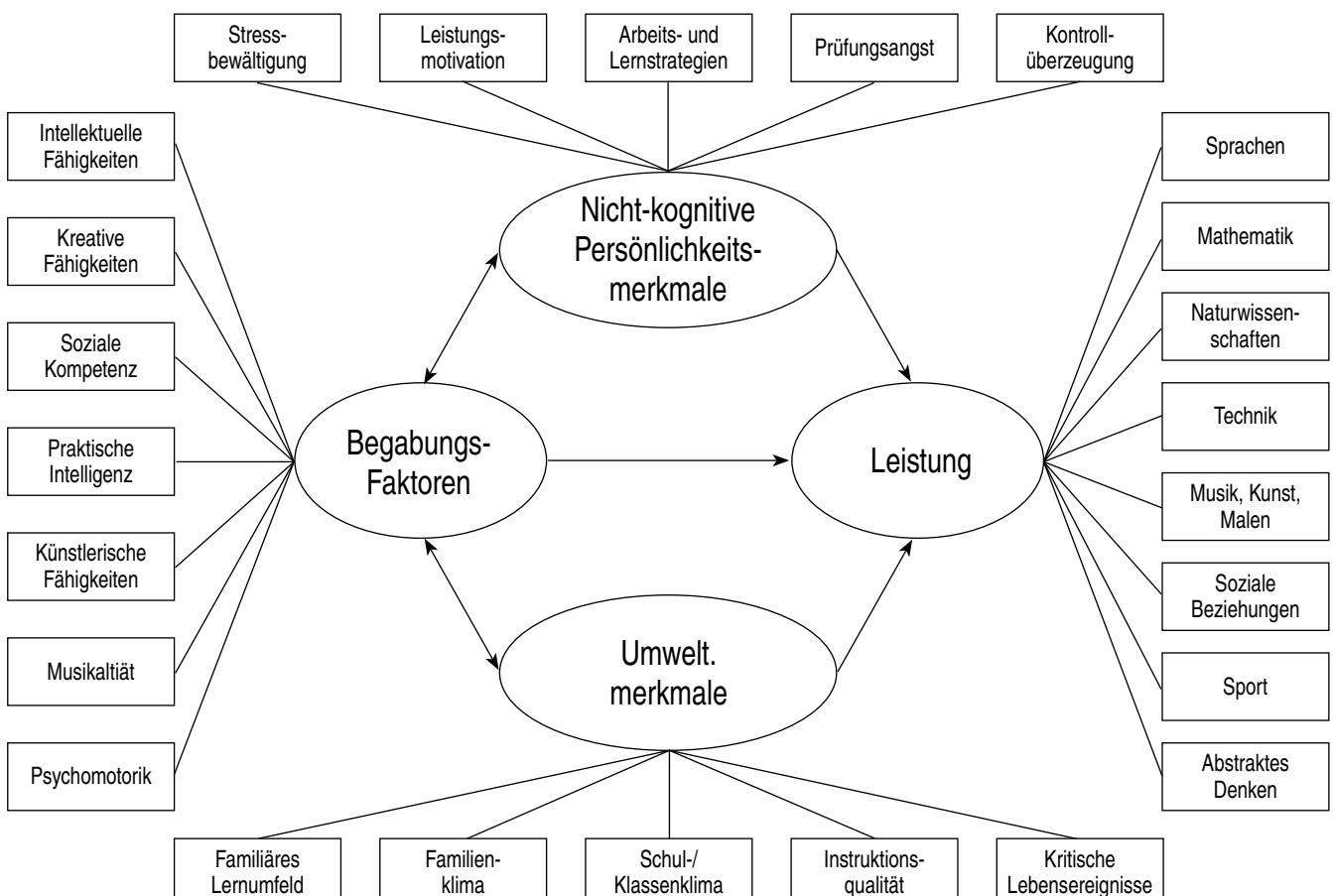
Im nächsten Abschnitt geht es um ein weiteres Modell, das zeigt, welche Einflüsse sich auf die Leistung auswirken. Einige Punkte werden Ihnen nun schon bekannt vorkommen, sie werden aber im nächsten Schritt noch einmal deutlicher herausgearbeitet. Auch dieses Modell wird mit einem gängigen Hochbegabten-Mythos in Verbindung gebracht, um ihn auf seinen Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen.

## 2.3. Das Münchener Begabungsmodell nach Heller, Hany und Perleth

Mythos:

 „Hochbegabte Kinder erkennen wir vor allem an außergewöhnlich hohen und guten Schulleistungen. Kurz, ihnen gelingt immer alles sofort.“

Das Münchener Begabungsmodell der Psychologen Kurt A. Heller, Ernst A. Hany und Christoph Perleth verdeutlicht die Zusammenhänge von Begabung und Leistung. Begabung wird bei diesem Modell als Geschenk verstanden, das entfaltet bzw. ausgepackt werden muss. Schauen wir es uns an:



Münchener Begabungsmodell von Heller, Hany und Perleth

Zusätzlich können kleine Änderungen der Umweltfaktoren beträchtlich zur Verbesserung der Situation beitragen. Manchmal hilft ein neuer Tischnachbar, der besser zum Kind passt. Sollte für den Schüler die Lautstärke in der Klasse zu hoch sein, weil er sehr sensibel auf Geräusche reagiert, können Kopfhörer den Geräuschpegel senken. Verzichten Sie bei einem hochbegabten Kind auf zusätzliche Wiederholungen und erhöhen Sie so die Herausforderung. Handelt es sich um einen Schüler mit einer sehr ausgeprägten Selbstbestimmung, helfen verbindliche Zielvereinbarungen, um seine Autonomie zu unterstützen. Insgesamt hilft es, Bedürfnisse zu eruieren und dann – soweit möglich – darauf einzugehen.

Häufig tritt die Verbesserung kurzfristig ein, je nachdem, wie lange die ungünstige Lernsituation vorher bestanden und welche Persönlichkeitsmerkmale das Kind hat.

### 4.1. Von der Kompetenz zum Problem – Gefühle als auslösender Faktor

Die Kompetenzen von begabten und hochbegabten Kindern sind enorm. Daher ist es nicht verwunderlich, dass viele Erwachsene daraus schlussfolgern: „*Hochbegabte Kinder haben keine Probleme oder können sie selbst lösen.*“

Während viele Kinder Grenzen brauchen, in denen sie sich bewegen, benötigen hochbegabte Kinder Grenzen, die mehr Freiraum und viele Herausforderungen ermöglichen. Diese Unterschiede sachlich nachzuvollziehen und in der Praxis Verständnis dafür aufzubringen, sind erfahrungsgemäß zwei Schritte. Mit dem folgenden Beispiel möchte ich Sie einladen, nachzuempfinden, wie sich ein weit unterfordertes Kind fühlt. Danach werden Sie leichter verstehen, warum sich bei den Kindern manchmal Verhaltensweisen herausbilden, die für alle ungünstig sind.

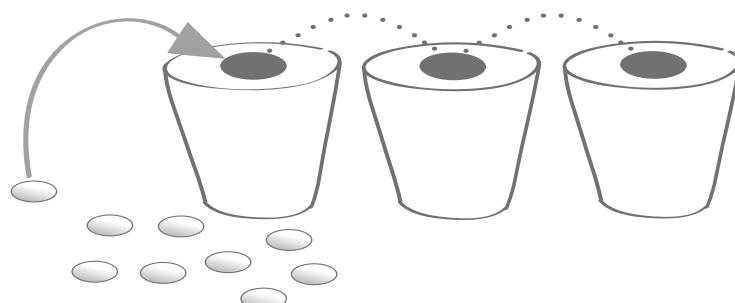
Wenn ich Fortbildungen zum Thema gebe, gehe ich so vor:

1. Gemeinsam schauen wir uns die wissenschaftlichen Grundlagen an.
2. Wir machen uns mit der Definition der Hochbegabung vertraut.
3. Wir entwickeln ein Verständnis für die Potenziale und Kompetenzen hochbegabter Kinder.
4. Dann geht es darum, Hochbegabung am eigenen Leib zu erfahren. Und das geht so:

Eine freiwillige Person kommt zu mir an einen Tisch. Auf dem Tisch stehen fünf Becher in verschiedenen bunten Farben. Daneben liegt ein Haufen blauer und grüner Glasnuggets.

Die Vorführung beginnt: „Hallo, ich bin heute die Lehrerin und Sie sind meine Schülerin/mein Schüler. Ich werde Sie jetzt nur noch duzen, damit wir ein gutes Gespür für die Situation bekommen.“ Bis hierhin sind noch alle entspannt.

1, 2, 3, ... 22, 23, ... 41, 42, 43, ... 51, 52.



Emotionen beim Zählen – Ein Versuch

### Den Computer nutzen

Ein Computerarbeitsplatz im Klassenraum bietet Ihnen eine gute Möglichkeit, begabte Kinder sinnvoll und motivierend zu fördern. Die folgenden Programme können alle auch offline genutzt werden, wenn es im Klassenraum keinen Internetzugang gibt:

### Lernwerkstatt8

Das Programm bietet Material für die Fächer Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Englisch, Französisch sowie Logik und Wahrnehmung für die Klassen 1 bis 6. Die Bedienung ist einfach und ermöglicht den Kindern, allein im eigenen Tempo zu lernen. Kinder nutzen dieses Programm sehr gerne, weil sie insgesamt Interesse am Medium Computer haben und der kindliche Spieltrieb unterstützt wird.

In Einzelfällen, falls ein Kind unmotiviert oder nachlässig ist, sollten Sie mit ihm Arbeitsziele vereinbaren.

Sobald das Kind den Stoff verstanden und verinnerlicht hat, können Sie mit ihm vereinbaren, dass es sich den Herausforderungen stellt, die das Programm zu bieten hat. Es gibt auch einen Bereich für Lehrkräfte, der kennwortgeschützt ist. Hier haben Sie die Möglichkeit, die Software an den Übungsbedarf der Schüler anzupassen.

### LibreOffice bzw. PowerPoint, Word, Excel

LibreOffice ist ein Freeware-Programm, mit dem Texte, Tabellen, Bilder, Präsentationen und auch Datenbanken erstellt werden können. Es funktioniert analog zu den Office-Programmen von Microsoft, ist aber kostenfrei. Die Kinder sind in der Regel sehr neugierig und können nach einer kurzen Einführung selbstständig entdecken, wie alles funktioniert.

Viele Kinder verfügen über Smartphones und beginnen früh, Bilder zu bearbeiten. Bei LibreOffice ist das mit dem Tool „Zeichnung“ möglich. Können die Kinder gut mit diesen Programmen umgehen, hilft ihnen das später, eigene Ideen fachgerecht zu präsentieren.

Der Umgang mit diesen Computerprogrammen kann im Unterricht oder auch parallel dazu trainiert werden. Es ist ebenfalls möglich und sinnvoll, Referatsthemen und Computeraufgaben miteinander zu verknüpfen.

Falls die Anschaffung eines Computers ein Problem ist, fragen Sie bei Elternabenden nach, ob es in den Familien alte Computer gibt, die genutzt werden könnten. Häufig sind auch Bürgerstiftungen bereit, Schulprojekte zu unterstützen. Diese arbeiten zumeist regional; es kann sich lohnen, vor Ort Augen und Ohren offenzuhalten.

### Computerspiele erstellen mit Scratch

Die freie visuelle Programmiersprache Scratch ermöglicht es Kindern, eigene Computerspiele zu erstellen und weckt ihren Entdeckerdrang. Sie denken sich Spiele und Handlungen aus und nutzen dazu anfangs einfache Bausteine. Es sind schnell Erfolge zu sehen, das System ist aber nach oben offen. Ein Onlineaustausch über die Plattform ist möglich, zudem kann auch offline programmiert werden. Mehr zu Scratch erfahren Sie hier: <https://scratch.mit.edu/>.